

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Infektionsgebühr beträgt für die Kleingespaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Neulagen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Teleg. Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Draam für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königlich und Gemeinde-Verbänden.

No. 40.

Dienstag, den 5. April 1910.

14. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß die Beträge der Rechnungen für die Haus-Anschlüsse nunmehr **umgehend**, spätestens bis 1. Mai er., an die Gemeindefasse zu zahlen sind.
Annaburg, den 2. April 1910.

Der Gemeindevorsteher, Reizenstein.

Bekanntmachung.

Dienstag abend 6 Uhr soll der Straßenteich auf der Torgauerstraße facheisfrei verkauft werden.
Annaburg, den 2. April 1910.

Der Gemeindevorsteher, Reizenstein.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Das neue Schuljahr beginnt
Dienstag, den 5. April, abends 6 Uhr.
Zum Besuche der Fortbildungsschule sind alle Lehrlinge, Gesellen und gewerblichen Arbeiter verpflichtet, welche bis zum 1. April d. J. das 17. Lebensjahr nicht vollendet hatten.

Der Schulleiter:
Schroder, Rektor.

Bekanntmachung.

Die Kreis-Sparkasse zu Torgau hat mich ermächtigt, daß ich Sparanlagen bis zur Höhe von **1000 Mk. auf einmal** annehmen kann, was ich hiermit bekannt gebe.

Gleichzeitig wird um Abholung der Sparsaffensbücher, welche länger als 4 Wochen hier lagern, erlucht.
Annaburg, den 4. April 1910.

Schlobach,
Rezeptor der Kreis-Sparkasse Torgau.

Forsthaus Gulenruß.

Eine deutsche Familiengeschichte von L. M. Paul
Nachdruck verboten.

Von da an ging mit Olga eine Veränderung vor. Das in ihren Adern rinnende, heiße Blut mochte rascher pulsieren als bei deutschen Mädchen, das noch kaum entwickelte Kind mochte für den so hoch verehrten, älteren Bruder unbewußt bereits eine andere Liebe hegen, und das Herz Olgas empfand, da sie Zeugin der erwähnten Szene wurde, einen, ihr selbstverständlich unerklärlichen Schmerz. Von da an haßte Olga die ehemalige Schulgenossin mit derselben Kraft, wie sie Bruder Hans verehrte. Da sie aber instinktiv fühlte, daß dem Bruder große Unannehmlichkeiten entstehen würden, wenn sie das Gehörte und Gesehene ausplauderte, schwebte sie darüber, aber desto konsequenter beobachtete sie das gegenseitige Zusammentreffen der Beiden und kam diesen verschiednen Male zu recht unangenehmer Zeit nahe, wie das kluge Mädchen sofort vollständig begriff, aber trotz der zurechtweisenden Worte des Bruders wiederholte sie die Störung von heimlichen Zusammenkünften der Beiden.

Was vor kurzer Zeit war Olga in dem Bewußtsein ausgemacht, eine Tochter des Hauses Werner zu sein. Die alte, mit Frau Mathilde aus dem Elternhause übergenommene Hausmagd Dörte und der Jägerburische Gotfried waren noch immer dieselben, wie vor 10 Jahren. Sie hatten damals von dem Försterpaare die strengste Weisung erhalten, mit dem Kinde nicht über dessen Herkunft

Politische Rundschau.

Der Kaiser traf am Sonnabend in Begleitung seiner hohen Gemahlin und der Prinzessin Viktoria Luise zu längerem Aufenthalt in Homburg v. d. S. ein. Von Homburg wird sich das Kaiserpaar später nach Urmile begeben. Von dort geht es dann nach Wiesbaden zu den Festspielen. Die Rückkehr nach Berlin wird voraussichtlich Mitte Mai erfolgen.

Kaiser Wilhelm soll die bestimmte Absicht ausgesprochen haben, zum 80. Geburtstag des Kaisers Franz Joseph am 18. August nach Wien reisen zu wollen, was der greise Verbündete mit großer Freude vernahm.

Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen vollendete am Sonnabend das 84. Lebensjahr.

Der Besuch des Reichskanzlers, so wird halbamtlich geschrieben, beim Papste hat den Wunsch des Herrn v. Bethmann-Hollweg zum Ausdruck gebracht, dem Oberhaupt der katholischen Kirche, die in Deutschland so viele Millionen Anhänger zählt, seine persönliche Verehrung zu bezeugen. Bei dem Zusammentreffen des Reichskanzlers mit dem Papste und mit den leitenden Persönlichkeiten der Kurie haben die kirchlichen Verhältnisse in Deutschland naturgemäß einen besonderen Gegenstand der Unterhaltung gebildet. Abmahnungen irgendwelcher Art zu treffen, lagen indes keine Gründe vor.

Im Mausoleum zu Friedrichsruh fand am Freitag eine erhabene Gedenkfeier anlässlich der 85. Wiederkehr des Geburtstages Bismarcks statt. Vertreter von 28 Korporationen legten am Sarcophage Kränze nieder.

Die seit dem 1. Juli 1909 bestehende schleswig-holsteinische Sieblungs-Gesellschaft, die die Sezhaftmachung deutscher Bauern und Arbeiter in den Grenzbezirken zur Förderung des Deutschtums und eine stärkere Besiedlung des platten Landes der Provinz überhaupt erstrebt, hat in Nordschleswig bereits sieben Höfe, vier im Kreise Hadersleben,

zwei im Kreise Tondern, einen im Kreise Apenrade angekauft, deren Gesamtfläche von 700 Hektar zu 19 Rentenquarten ausgeteilt werden soll.

Die Reichseinnahmen betragen vom 1. April v. M. bis Ende Februar d. M. rund 320 Millionen Mark mehr als in der entsprechenden Zeit 1908/09.

Dem Präsidium des Reichstags wird die sozialdemokratische Fraktion des Hauses partielle Geschäftsführung vor. Die sozialdemokratischen Abgeordneten wollen nach Wiederaufnahme der Reichstags-Verhandlungen auf den Fall Oldenburg zurückkommen, die indirekte Herausforderung des Abgeordneten zum Zweikampf sowie die Stellungnahme des Präsidenten Grafen Schöner in der Angelegenheit einer erneuten Kritik unterziehen. Das kann ja eine recht gemüthliche Sitzung werden!

Feldgrau Uniform. Die Einführung der Feldgrauen Uniform in der deutschen Armee ist nunmehr verfügt worden. Es wird bestimmt, daß für Offiziere und Sanitätsoffiziere Uniformen aus Feldgrau, bei den Jägern aus grau-grüner Farbe zu tragen sind. An Stelle der jetzigen Feldmützen treten solche von Feldgrau (graugrüner) Farbe. Für Kavallerie wird statt der Feldgrauen Koller ein Feldgrauer Waffenrock eingeführt. Für Jäger zu Pferde und Stabsordonanzien fällt der Koller fort. Bei den Mannschaften dieser Truppe und bei denjenigen der Maschinenengewehrabteilungen werden fortan matte Knöpfe benutzt. Außerdem wird angeordnet, daß Mannesoffiziere zum Dienstaufstieg der Equitellen Ähmelstüde anlegen. Aus den Ausführungsbestimmungen des Kriegsministers ist hervorzuheben, daß der Offizier über eine Feldgrau Uniform verfügen muß für den Mobilisationsfall, sobald keine Mobilisationsformation Feldgrau austrückt, für den Friedensfall, sobald der Truppenführer, bei dem er Dienst tut, sie im Frieden trägt. Darüber, in welchem Umfange im diesjährigen Kaisermandat die Feldgrau Uniform anzulegen ist, erfolgt noch besondere Mitteilung.

und Auffindung zu plaudern, die Dorfschule hatte Olga nicht beachtet und die Familien, mit denen Olga in Verbindung kam, hatten auf den Wunsch des Försters ebenso wenig der Herkunft des Mädchens Erwähnung getan.

Nun aber hielt Werner den Zeitpunkt für gekommen, wo Olga von dem wahren Tatbestande unterrichtet werden sollte. Das Försterehepaar bangte vor den Folgen der nötig gewordenen Aufklärung, und Werners Herz klopfte nicht wenig, als er an einem stürmischen Apriltag, kurz vor Oftern, die Gelegenheit ergriff, um dem Mädchen mitzuteilen, was es doch erfahren mußte.

Olga brachte dem Papa eben den Nachmittagskaffee in dessen Arbeitszimmer; sie wollte sich reich zurückziehen, doch der Förster bedeutete ihr, Platz zu nehmen.

„Höre, liebe Olga, ich habe Dir Einiges zu sagen!“ Mit diesen Worten zog er das erkaunte Mädchen neben sich auf einen Stuhl und begann dann, der Aufhorchenden Alles zu erzählen, was sich damals zugetragen.

Auf dem Gesicht Olgas wickelten im Laufe der Mitteilungen tiefe Blässe und hohe Röte, ihre Brust hob und senkte sich ängstlich, herber Schmerz, aber auch eine große Bewegung machte sich bemerkbar, und als Papa Werner mit den Worten schloß: „Obwohl Du nun gehört hast, liebe Olga, daß Du nicht unser leibliches Kind bist, wirst Du doch wissen, daß ich und meine Frau Dich als solches erzogen haben und betrachten. Du weißt

auch, daß wir Beide Dich mit voller Elternliebe umfassen und haben ebenfalls die Ueberzeugung, daß Du bis jetzt uns als Eltern geliebt und geehrt hast. Wird in Deinen Gefühlen nun eine Aenderung eintreten?“ Da warf sich das erregte Mädchen, dessen nachtschwarze Augen in Tränen schwammen, dem Vater an die Brust. Frau Mathilde, welche im offenen Lebenszimmer mit erklärlicher Spannung das Resultat der Unterredung erwartet hatte, trat nun herein und wurde von Olga stürmisch umarmt und geküßt. Schluchzend und erregt sprudelte sie die Worte hervor: „Wer auch meine leiblichen Eltern sein mögen, ob und wo dieselben noch leben, — ich liebe und achte Euch Beide als meine Eltern und müßte ein ganz unankbares Geschöpf sein, wenn ich das nicht auch ferner tun wollte. Wenn Ihr so lange Jahre gewußt habt, daß ich nicht Euer eigenes Kind bin, so habt Ihr doch als meine Eltern gegen mich gehandelt, ich hoffe und bitte, daß Ihr auch ferner so mit mir sein werdet.“ So schmeichelte das Mädchen, die Eltern aus Neue umarmend.

„Gewiß, liebes Kind, das kannst Du mit Bestimmtheit erwarten,“ antwortete Werner, „und es würde uns Alle tiefbetrüben haben, wenn die Mitteilung, die wir Dir jetzt machen mußten, Feinerseits eine Störung des bisherigen Verhältnisses hervorgerufen hätte. Uebrigens habe ich vor Kurzem die nötigen Schritte zu Deiner Adoption getan. Hier ist,“ fuhr Papa Werner fort, indem er aus einem Fache seines Schreibtisches ein Dokument hervorzog, „die landesherrliche Genehmigung, daß

Vokales und Provinzielles.

[*] **Annaburg**, 4. April. Der sogen. Schulzug 672 fährt seit 1. April bereits 5.58 ab Annaburg. — Die Posthalter sind vom 1. April ab während des Sommerhalbjahres von 7 Uhr ab geöffnet. — Mit dem heutigen Tage hat der Schulunterricht an den hiesigen Gemeindeschulen wieder begonnen.

[*] **Annaburg**. Die am Sonntag abend stattgefundene Vorstellung des Kinematographentheaters hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die gezeigten abwechslungsreichen Bilder waren von tadelloser Schärfe und fanden lebhaften Beifall. Auf vielseitigen Wunsch findet heute Montag Abend noch eine Vorstellung statt, worauf auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht sei.

— **Schulanfang**. Wieder hat die Schule für eine junge Generation, die bisher das Elternhaus sorgsam behütet, die hohen Pforten geöffnet. Unsere Kinder sind es, die am Montag zum ersten Male den Gang zur Schule machen, die ihnen den Weg hinaus ins Leben weisen soll. Bangigkeit und Freude kreuzen an diesem Tage in unseren Herzen um die Herrschaft. Etwas wie Wehmut will unsere Seelen füllen, wenn wir, die Meinen an der Hand, mit ihnen den ersten Weg zur Schule machen. Es ist uns, als müßten wir etwas, was wir bisher nur ganz allein besitzen, fortgeben, als müßten wir es teilen mit anderen, die ihnen durch nichts ein Anrecht auf unsere Lieblinge erworben. Das Pflichtbewußtsein ist in uns aber härter, als alle anderen Gefühle. Wir wissen, daß wir nur so unsere Kinder zu tüchtigen Menschen machen können, wenn wir sie dem Drill der Schule übergeben, deren festgefügte Disziplin das in ihnen großzieht, was wir in ihnen entwickelt sehen möchten. Und dieses Pflichtgefühl tötet alles Trübe und macht die Elternherzen für den ersten Schulgang froh und leicht. Die Lieblinge scheiden nun aus der sorgenfreiesten Zeit ihres Lebens. Und wenn es auch noch keine drohenden Sorgenberge sind, so ist doch mit dem Tage des Schulanfanges der ungezügelter Freiheit bereits ein klein wenig Gehalt getan. Den Kindern aber rufen wir: „Glück auf den Weg zur Schule“ zu.

— **Feuer-Versicherungen** umschreiben. Beim bevorstehenden Umzuge wolle niemand vergessen, die Umschreibung seiner Feuerversicherung bei seiner Gesellschaft zu beantragen, damit im Schadensfalle keine Differenzen entstehen. Der Umzug ist auch der Polizei anzumelden.

— **Ueber die körperliche Züchtigung** in den Volksschulen hat der preussische Kultusminister einen Erlaß an die Schulbehörden gerichtet, in dem den Lehrern das Recht der körperlichen Züchtigung aufgegeben wird, insofern mit folgenden wesentlichen Einschränkungen: Grenzfälle des Lehrers muß es sein, die Anwendung der Körperstrafe in seiner Schule auf ein Mindestmaß zu beschränken. Mißbrauch des Züchtigungsrechts verrät mangelhafte pädagogische Durchbildung. Die Körperstrafe ist kein geeignetes Mittel zur Beförderung des Lernens. Sie darf in ihrer Anwendung weder die Gesundheit des Schülers schädigen, noch seine Ehre antasten, noch die Schamhaftigkeit verletzen. Der Lehrer soll zum Schutze nicht nur der Schüler, sondern auch seiner eigenen pädagogischen Würde alles beachten, was das Handeln im Affekt erschwert. Die wirksamsten Mittel, die Anlässe zur Anwendung von Strafen zu vermindern, sind gewissenhafte Vorbereitungen, anregender Unterricht, strenge Selbstdisziplin.

[*] **Prettin**, 4. April. Gerichtsvollzieher Hoffmeister ist mit dem 1. April nach Gelsenkirchen

(Westf.) versetzt worden. An seine Stelle trat Gerichtsvollzieher Gallo-Dommisch, welcher für die beiden Amtsgerichtsbezirke Prettin und Dommisch fungiert.

Torgau, 31. März. Dem Kreistag, der gestern eine Sitzung abhielt, lag der Kreisshaushaltsplan für 1910/11 vor. Er schließt mit 237 700 Mark ab. Außer der Erhöhung verschiedener Posten wurden der Zuschuß zur Unterhaltung von Gemeindefschwefelern im Kreise von 410 auf 710 Mark heraufgesetzt. Für Unterhaltungskosten der Kreisstraßen sind 34 690 Mark vorgezogen, die Amtsunkosten und Entschädigungen für Amtsvorsteher betragen 12 545,24 Mark. An Kreissteuern sind 30 Prozent zu zahlen. Wie der Kreis Schweinitz, übernahm auch der Kreis Torgau die Bürgschaft für ein der Elektrizität Ueberlandzentrale Prettin-Seien und Umgegend aus der Provinzialhilfskassa in Auslicht gestelltes Darlehen von 350 000 Mark im Verhältnis der Genossenschaftsanteile (Schweinitz 254, Torgau 950).

Ludau, 30. März. Als ein Schmerzpunkt für den Kreis Ludau dürfte die Niederlausitzer Eisenbahn angesehen werden. Nicht weniger als 50 000 Mark müßten als Anleihe zur Deckung des Garantiebetrages vom Kreistag bewilligt werden. Mit den früheren Kreisanteilen betragen diese nunmehr zusammen 74 000 Mark, wovon allein 59 000 Mark auf die Niederlausitzer Hauptpartasse in Lübben entfallen. Das 11. Geschäftsjahr der Niederlausitzer Eisenbahn hatte mit dem 31. März 1909 abgeschlossen und waren die Ergebnisse derart, daß der Kreis Ludau einen Dividendenzuschuß von 61 700,40 M. gegen 62 764,20 Mark im Jahre 1908 leisten mußte. Es wäre aber verfehlt, durch die Verminderung des Zuschusses eine Besserung der Verhältnisse vorauszusetzen, denn obwohl der Zuschuß in den Jahren 1904, 1905 und 1906 je 74 466 Mark betragen hatte, brauchten in den Jahren 1906 und 1907 nur etwa 59 400 Mark Zuschuß gezahlt zu werden. Man kann hieraus ersehen, daß die Zuschußleistungen erheblichen Schwankungen unterworfen sind. Die von den zu Vorausleistungen verpflichteten Ortsgemeinden aufzubringenden Beträge beliehen sich im vergangenen Jahre auf 4642,88 Mark. Offenlich wird die Ludau-Finstervalder Nebenbahn, wofür seitens des Kreistages 5000 Mark für das Jahr 1910 Grunderverbasskosten bewilligt wurden, sich besser rentieren und den Verkehr im Kreise Ludau fördern helfen, ohne daß für den Kreis erhebliche Kosten entstehen. (Niederlaus. Anz.)

Greppin, 30. März. Als der 53jährige Arbeiter Gräfe aus Volkow vor einigen Tagen den Arzt Dr. Gurschmann konsultieren wollte, brach er im Wartezimmer plötzlich zusammen, ein Verzichtstag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt.

Ostherleben, 20. März. Vom Bahnhof besaßen wurde die Ehefrau B. Sie stieg halb nackt aus dem Fenster auf die Straße, wo sie wirre Nebensarten flüchte und mit dem Mond redete. Passanten holten die Polizei, die die Frau in Gewahrsam nahm.

Bermischte Nachrichten.

Das Schillerche Wort, daß die Elemente das Gebild von Menschenhand haßen, ist uns in der letzten Woche mit grauamem Eindringlichkeit gepredigt worden. Die Natur scheint gegenwärtig einen furchtbaren Krieg gegen die Menschen zu führen. Von überall her kommen die Nachrichten, die von erschütternden Siegen der Natur in diesem Kriege berichten. In Südbanarn ist eine Scheune vom

ihren körperlichen Vorzügen augenscheinlich sehr eingenommene Adelheid als eine überaus flattershafte und herzlose Kokette.

Das Ehepaar Werner sah bisher die Neigung des Sohnes zu Adelheid als eine nichtslagende Studentenliebe an. Der Förster hatte sich nun zwar vorgenommen, deshalb mit dem Sohne ein ernstes Wort zu reden, war aber doch innerlich sehr froh, diese Aussprache jetzt noch hinausschieben zu können, da Adelheid Lieber bei der jetzigen Unwesenheit des Sohnes in Waterloo mit ihrer tränkenden Mutter noch in Italien wollte, wohin sich Beide seit dem Januar begeben hatten.

Da in der Zwischenzeit Mama Mathilde nach dem Ableben ihrer Eltern in den Besitz ihres nicht unbedeutenden Erbes gekommen war, hatte Papa Werner keine Schwierigkeiten, die Kosten der weiteren Laufbahn des Sohnes zu bestreiten.

Hans trat im Oktober als Einjährig-Freiwilliger in die damals in S. garnisierende, inzwischen zu einem etatsmäßig vollen Bataillon gewordenen 4. Jägerabteilung ein. Die Eltern wußten aber nicht, daß Hans von da aus öfters nach S. fuhr, wo Adelheid Lieber den nächsten Winter im Hause einer Schwester ihres Vaters verlebte, und auch dort sehr bald durch den Glanz ihrer Toilette auf den Bällen und Soireen, und durch ihre blendende Schönheit Aufsehen erregte und wiederholt Anlaß zu Redereien gab.

Das so vielseitig umschwärzte Mädchen spielte mit Männerherzen wie die Kase mit der Maus; unsern Hans, der dies auch wohl bemerkte, mußte

Feuer erlitten worden und zusammengeführt, in der Hunderte von Menschen sich der festlichen Freude des Tanzes hingaben. Und es sind kaum so viel Menschen übrig geblieben, um von dem Untergang vor gegen vierhundert jungen und blühenden Menschenleben Kunde zu geben. Bei Mülheim am Rhein ist ein Militärzug verunglückt, und eine große Zahl wackerer junger Vaterlandsverteidiger hat den Tod gefunden. In Oesterreich wehte ein furchtbarer Schneesturm, der in Wien Leute von den Dächern gelchleudert hat, der mit eisiger Wut über die fahlen Kalkfelsen des Karstes hinweggeföhren ist und einen Eisenbahnzug von den Schienen geweht hat. Und auf Sizilien hat der Letna seinen feurigen Kratermund geöffnet und gewaltige Lavamassen hervorquellen lassen, die mehreren blühenden Ortsgemeinden mit sicherem Verderben drohen. Vor diesem sizilischen Ereignis wird sich wohl der Mensch seiner Ohnmacht gegenüber dem gewaltigen Spiele der Naturkräfte am meisten klar. Hier sieht er das Verderben seit Tagen sich nahen, er beobachtet Minute für Minute sein Fortschreiten, und all seine Wissenschaft, all seine Technik, all die Macht, die er sich im Jahrhundertelangen, äßen Ringen über die Naturkräfte am Alltags erkämpft hat, sie helfen ihm nicht dazu, den äßen Feuerstrom auch nur um ein halbes Meter von seiner Bahn abzuhalten.

Unfallsfälle in der Enghischfahrt. Der Ballon Bommer, der Sonntag früh in Stettin aufgestiegen war, fiel bei Sabnis in die Dtsche. Der Reichstagsabgeordnete Debrüdt-Stettin und der Stadtbaurat Benduhn ertranken. Zwei andere Insassen des Ballons, der Banbeamte Semmelhardt und ein Herr Hein wurden gerettet. Der Ballon hatte schon beim Aufsteige schwere Havarie erlitten und die Insassen waren dabei zum Teil sehr schwer verletzt worden. — Der französische Privatier Lebsland stürzte bei San Sebastian in Spanien aus 35 Meter Höhe in die See ab und wurde von seinem Apparate erschlagen. Seine Gattin war Augenzeugin der Katastrophe.

Von dem sehr ansehnlichen Umfange des gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungswesens und Fachschulwesens in Preußen ergibt eine neuerliche schulfstatistische Nachweisung ein lehrreiches Bild. Hiernach gibt es in Preußen zunächst 20 staatliche und staatlich unterstützte Maschinenbauschulen und andere Fachschulen für die Metallindustrie mit einer Schülerzahl von 4837 im Wintersemester 1909/10. Die 25 Baugewerkschulen hatten zusammen 9402 Schüler im vergangenen Jahre. Die Zahl der Handwerker, Kunstgewerbe- und ähnlichen Fachschulen mit höheren Zielen beträgt 26, die zusammen im Wintersemester 16595 Schüler unterrichten, von denen 3655 auf die Tageschule, 12940 auf die Abend- und Sonntagschulen kommen, eine Zahl, die als Beweis dafür gelten kann, wie groß unter der gewerblichen Jugend das Streben ist, neben der Erwerbstätigkeit in den freien Stunden sich eine bessere Bildung zu verschaffen.

Ein Butterboykott in Berlin? Aus Berlin wird berichtet: Die Arbeiterkassen Berlins beabsichtigen, auf den Genuß von Butter zu verzichten, um hierdurch einen Druck auf die hohen Butterpreise auszuüben. Der Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter Berlins hat zu dieser Frage zuerst Stellung genommen und beschloßen, vorläufig auf drei Monate keine Butter zu konsumieren. Durch diesen Boykott soll erreicht werden, daß die Butterpreise auf durchschnittlich 1,20 Mark für das Pfund wieder herabgesetzt. Der Verein der Butterhändler

Fortsetzung folgt.

Glückliche Bürger. Das durch seine Römerschätze und durch ständige Ausgrabungen bekannte Städtchen Galtern in Westfalen hat in seinen Mauern glückliche Bürger, die nicht nur keine städtischen Steuern zahlen, sondern noch alljährlich aus dem sogenannten „Bürgervermögen“ ein hübsches Stück Geld ausgezahlt erhalten. Nach langwierigen Verhandlungen — es mußten 415 bedingte Bürger (und deren Frauen!) unter einem Gut gebracht werden — ist nun dieses Bürgervermögen von der Stadt angekauft worden und die Lösung beim Amtsgericht erfolgt. Dieser Tage wurde auf dem Rathaus der größte Teil der Kaufsumme (360 000 M.) in der Weise ausgezahlt, daß jeder dieser Bürger 750 M. in geschlossenem Briefumschlag erhielt. Einem freilich, der schon freudig die Hand nach diesem Österei ausstreckte, widerfuhr ein betäubendes Schicksal: ihm wurde bedeutet, daß auf seine 750 M. ein Gläubiger die Beschlagnahme erwirkt habe. Zwischen Lipp und Kesselrand.

Du Dich fernerhin Olga Berner, Adoptivtochter des herzoglichen Revierförsters nennen darfst.“

Nachdem Olga wiederholt die Versicherung der Dankbarkeit, Liebe und Hochachtung gegeben hatte, legten sich allmählich die Wogen der beiderseitigen Erregung.

Dem aufmerksamen Beobachter wäre jedoch sehr bald die Ueberzeugung geworden, daß dennoch in dem Herzen des Mädchens eine gewisse Veränderung eingetreten war. Nicht etwa hinsichtlich der Liebe und Verehrung gegen die Eltern, sondern gegen Hans, den Olga bisher nur als Bruder betrachtet hatte. Hans war bereits zu voller Manneswürde herangereift, er hatte eben zur Zeit die Abgangsprüfung der Fortakademie glänzend bestanden, und traf einige Tage vor Ostern als neugedebener Fortreferendar im Elternhause ein. Da trat Olgas verändertes Wesen deutlich zu Tage.

Der Förster und seine Gattin bemerkte dies sofort. Weiden war trotz aller Heimlichkeit die Liebelei zwischen dem Sohne und Adelheid Lieber nicht unbekannt geblieben. Abgesehen davon, daß der Verkehr zwischen dem Försterhause und der Familie Lieber, deren Haupt inzwischen ein schwer reicher Mann und Besitzer eines in der Nähe liegenden Gutes geworden war, und nach wie vor auf der Domäne Guleried als Pächter wirtschaftete, längst nicht mehr der frühere intime war, hatten sich über das Verhalten der zu einer blendenden Schönheit gewordenen Adelheid Lieber nichts weniger als vorteilhafte Gerüchte verbreitet. Man bezeichnete die auf das väterliche Vermögen stolze und von

beabsichtigt, in einer öffentlichen Versammlung zu gunsten der Preiserhöhung auf Butter auflärend zu wirken.

Vorsicht und immer wieder Vorsicht! kann man nur mahnen, wenn man von dem Explosions-Unglück hört, das in Breslau drei Menschen getötet und neun verwundet hat. Immer wieder wird derselbe leidige Fehler gemacht. In einer Wohnung, die eine Zeitlang leer gestanden hat, wird Gasgeruch bemerkbar. Irrend eine Nöhre, eine Verschraubung, ein Hahn ist undicht; das Gas strömt aus und mischt sich mit der Luft, ein in gewissen Verhältnissen explosibles Gemisch, eine Art Knallgas entsteht. Enthält das Gemisch nur wenig Gas, so ist die Gefahr gering; wenn der Gasgehalt stark ist, brennt das Gemisch ohne Explosion ab; aber zwischen den Grenzen liegen gefährliche Mischungen. Man kann das in der Eile nicht prüfen, hat auch nicht die Instrumente dazu. Also Vorsicht! Wenn sofort der Rauchthau geschlossen wird, so daß kein neues Gas zufließen kann, wenn dann schnellig Türen und Fenster aufgerissen und energisch gelüftet wird, kann nichts vorkommen. Das Gasgemisch geht in die atmo-sphärische Luft ab und es entsteht eine solche Verdünnung, daß die Gefahr nicht mehr existiert. Dann mag ein Fachmann die undichte Stelle feststellen und reparieren. Niemals soll man, wenn sich Gasgeruch bemerkbar macht, mit Licht oder mit brennenden Zigarren herangehen, ehe gelüftet ist.

Ein betrügerischer Oberpostkassierer. Wegen Unterschlagung von Geldsendungen im Werte von mehr als 40000 Mark wurde der Oberpostkassierer Wuth verhaftet. Er ist gefähig. In der Wohnung des Verhafteten wurde darauf eine Haus-suchung abgehalten. Dabei wurden 20000 Mark in Wertpapieren gefunden, die die Postverwaltung beschlagnahmte, da sie von den Verurteilten des Wuth herrührten. Der Wert der unterschlagenen Wertsendungen soll 40000 Mark weit überschreiten. Der uneheliche Beamte dürfte seine Unterschlagungen schon seit 7 Jahren betrieben haben. Die Nachforschungen nach dem Dieb wurden schon seit längerer Zeit betrieben. Man kam ihm auf die Spur, als er auswärts ein Staatspapier verkaufen wollte. Wuth, der verheiratet und Vater von 5 Kindern ist, besitzt in Pöschel eine Villa.

Der Hauptmann von Höpnick als Bierdrucker Gastwirt. Der Schuhmacher Wilhelm Voigt, der sogenannte „Hauptmann“ von Höpnick, wird sich nach einem unruhigen Leben, das ihn erst kürzlich über England nach Amerika führte, in Nordsee als Eigentümer einer Calaverita niederlassen. Er hat, dem „Lokalanz.“ zufolge, für das Restaurant 12500 Mk. bar auf den Tisch gelegt.

Explosionskatastrophe bei Mülheim am Rhein dirierte in ihrer Furchbarkeit und Schwere ihre Vorgängerinnen der letzten Jahre in Sprengberg Offenbach a. M., Heidelberg und wie die Zeug-

der traurigen Liste heißen, übertreffen. Eine große Zahl jugendlicher, hoffnungsvoller Menschenleben, junger Vaterlandsverteidiger, die eben aus dem Elternhause zurückkehrten, hat einen frühzeitigen Tod gefunden und das heim helle Sonnenlicht, nicht etwa durch eine Komplikation fataler Umstände in Gestalt von Dunkelheit, Nebel oder anderen Elementargefahren. Daß eine zur verbrecherischen Handlung gewordene Unterlassungssünde seitens eines Beamten vorliegt, ist schwer zu glauben; allem Anscheine nach ist der Führer des Luxuszuges plötzlich von einem Zustande befallen worden, der seine freie Willens-tätigkeit, wenn auch nur für kurze Zeit, ausschloß. Daß zahlreiche Sonderzüge auf ohnehin stark belasteten Strecken eine gewisse Gefahr für die Betriebssicherheit in sich schliessen, kann auch nicht geleugnet werden. Dem „Berl. Tagebl.“ wurde im Ministerium der Deutschen Arbeiten über den Vorgang und die Schuldfrage bei der großen Eisenbahnkatastrophe von dem Dezenten Geheimrat Breusing und Geheimrat, Baurat Schulz mitgeteilt: Das Eisenbahnunglück bei Mülheim-Ahein stellt die nach Art und Folgen schwerste Katastrophe dar, die sich bisher auf einer deutschen Bahn ereignet hat. Ueber die Schuldfrage haben die Untersuchungen bisher folgendes ergeben: Der Mülheimer Vlozwärter versichert, und zwar nach dem vom Minister persönlich bis in die kleinsten Einzelheiten vorgenommenen Verhör, daß er vor-sichtsmäßig geblökt, d. h. das erwähnte Signal auf Halt gestellt und mit den eigenen Augen dessen richtiges Funktionieren auch kontrolliert habe. Die Strecke macht vor der Einfahrt in den Mülheimer Bahnhof eine leichte Biegung. Der Führer des L.-Zuges 174 Garbs, bisher einer der bewährtesten und tüchtigsten Beamten, will das Signal auf Fahrt stehen gesehen haben, als es zu spät war. Die sofort angestellte Zuverlässigkeitsprobe in Gegenwart des Ministers gab ihm aber unrecht, und so unterliegt es nach den bisher nach Berlin gelangten dienstlichen Nachrichten leider kaum einem Zweifel, daß der Lokomotivführer Garbs, vielleicht in einem Anfall von Halluzinationen oder infolge Nachlassens seiner Kapazität, den folgen-schweren Zusammenstoß verschuldet hat. Wie jetzt aus Mülheim a. Rhein gemeldet wird, ist der Führer des Luxus-zuges, Grabs, dem der Zusammenstoß zur Last gelegt wird, verhaftet worden. Es heißt ferner, daß auch der bedienende Beamte der Vlozkation festgenommen worden sei.

Bierkrise. Wegen der am 1. April eingeleiteten Bierpreiserhöhung in Preussens haben die Bürger, Bauern, Geschäftsleute und Arbeiter große Protestveranstaltungen abgehalten und beschloßen, alle Brauereien zu boykottieren, bis die wieder von 24 auf 20 Pfennig den Liter mit dem Bierpreis zurückgegangen sind. — Über 60 Brauereien aus Pommern und die größten Sattler Brauereien bildeten eine „Brauereigenossenschaft“ und beschloßen, vom 10. d. M. ab eine Bierpreiserhöhung um 3 Mark für die Tonne eintreten zu lassen.

Ein Eisenbahzug vom Schneesturm umgeweht. Der Kältefall, unter dem ganz Europa in den letzten Tagen zu leiden hatte, und der in vielen Landesteilen von heftigen Schneestürmen begleitet war, hat an der arabischen Küste ein Eisenbahnunglück herbeigeführt, das mehreren Menschen das Leben gekostet hat. Dem „Berl. V.“ wird darüber aus Triest gemeldet: In der vergangenen Nacht herrschte hier und in der Umgegend eine furchtbare Bora, die mit 74 Kilometer Geschwindigkeit einströmte und nun bereits 100 Kilometer Geschwindigkeit

hat. Der vom Staatsbahnhof um 1/4 Uhr nachmittags nach Parenzo abgegangene Zug wurde bei einer starken Kurve, 350 Meter von der Station Muggia entfernt, von einem to furchtbaren Sturm überrascht, daß der erste Wagon nach dem Postwagen umgeworfen und gänzlich zertrümmert wurde. Der nächste Wagon entgleiste. Die Lokomotive fuhr noch einige Meter weiter, dann konnte sie zum Stehen gebracht werden. Aus den Trümmern des ersten Waggons hörte man laute Schmerzensschreie. Der Passagiere der übrigen Waggons bemächtigte sich eine furchtbare Panik. Viele sprangen aus den Abteilen und eilten zu dem ersten Wagon, in dem sich etwa 12 Personen befanden. Von diesen wurden drei getötet, die übrigen alle schwer verwundet. Es wurde sofort nach Triest um Hilfe telephoniert, und der aus Kapo d'Istria kommende Zug wurde angehalten und mit ihm wurden die Verwundenen nach Kapo d'Istria gebracht. Die Toten wurden nach Muggia übergeführt. Es sind dies ein Richter der sich in Anisangelegenheiten nach Triest begeben hatte, ein Beamter einer Schiffahrtsgesellschaft und ein noch Unbekannter. Die Gesamtzahl der Verwundenen beträgt 15, im Zuge waren 100 bis 150 Personen. Vom Zugpersonal wurde niemand verletzt.

Aus aller Welt.

Landesrat a. W. Dem Vauingenieur Bömke, Kgl. Bauinspektor der hiesigen Kreisbauinspektion, sind ein Gefängniszellenofen und ein Kachelofen besonderer Konstruktion patentamtlich geschützt worden. Dieser Ventilations-Kachelofen, eventl. mit Frischluftzuführung, soll die 3-4fache Heizkraft haben wie ein gewöhnlicher Kachelofen resp. soll nur die Hälfte des Brennmaterials erfordern und sich infolge seiner enormen Heizkraft und schnellen Erwärmung für Wohnzimmer, besonders, für Schulen, Kavernenstuben, Winterräume und Krankenstuben eignen. — Probeöfen sind bereits geheizt und sollen alle Erwartungen übertreffen haben. Die Einführung dieser Dienarbeiten ist zu erwarten.

Soran, 29. März. Traurige Folgen hat der übermäßige Genuß von Schnaps wieder einmal gezeigt. Am Sonnabend abend hatte sich der 22 Jahre alte Herbednecht Paul Kabra aus Niedersibelle stark betrunken. Trotzdem ging er noch in eine Kneipe und trank dort, um seine „Bravour“ zu zeigen, eine große Quantität Schnaps. Bald nach Verlassen der Kneipe brach er auf der Straße zusammen und mußte in sein Quartier bei der am Weichbilde der Stadt wohnenden Herrschaft getragen werden. Am Sonntag, morgens 8 Uhr, fand man den Menschen tot in seinem Bette auf. Der hinzugerufene Arzt stellte Herzschlag infolge Alkoholvergiftung als Todesursache fest.

Platten i. S. 31. März. (Ein großer Zigarrenschmuggler.) Das Nachrichtenblatt für Jogan-gerien berichtet aus Platten: Aus Ungarn gelangte an die hiesige f. l. Finanzwache die Anzeige, daß die dortige Zollbehörde eine Kiste mit 67 Kilo, deren Inhalt als Wäsche deklarirt war, mit Beschlag belegt habe, da in der Kiste 12000 Stk. deutsche Zigarren vorgefunden wurden. Aufgebahrt war Platten. Durch den Oberinspektoren ist als Ab-sender ein Schuhmacher und Hausbesitzer ermittelt worden. Die Strafe für den Zigarrenschmuggel dürfte sehr hoch werden. Durch die Finanzwache sind bereits 5000 Kronen auf das Haus des Schuhmachers sichergestellt worden.

Anzeigen.

5 Mark Belohnung
zähle Demjenigen, welcher mir den Dieb nachweist, der vorige Woche auf meinem Grundstück den Zaun-stell (Eisenbahnstange) ausgehoben und gekohlen hat, so daß ich den Täter gerichtlich belangen kann.
Otto Zimmer.

Eine Wohnung,
3 Stuben mit Küche und Zubehör zu vermieten.
Ernst Seume, Altmstr. 18.

Eine große und eine mittlere Wohnung,
in der Mittel-Etage meines Hauses Torgauerstr. Nr. 6, ist zu vermieten.
Bernann Vet.

Eine Unterwohnung
am Markt zu vermieten
K. Zoberbier.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Thiergarten sollen am
Freitag, den 15. April cr., vormittags 10 Uhr
im Gasthof zum **Waldschlößchen** in **Annaburg** versteigert werden:

Schugbezirk Heidemühle, Totalität Jagd 14, 41/44, Kiefer:
21 Baukämme mit 15 fm, 61 rm Knüppel. Durchforstung Jagd 29, Kiefer: 10 Baukämme mit 6 fm, 72 rm Knüppel, 140 rm Reißig II. Kl. (Langhauen).

Schugbezirk Amsuckta, Kahlschlag Jagd 65, Kiefer: 27 Baukämme mit 16,8 fm (Holz Nr. 549/506 u. 570/578), 10 Stück Aufstangen II. Kl. Durchforstungen Jagd 84, 98, 99, Kiefer: 16 rm Knüppel (Holz Nr. 1073/1075), 128 rm Knüppel. Totalität Jagd 96, 97/99, 80, 86, 84, Kiefer: 1 rm Scheit, 78 rm Knüppel, 215 rm Reißig II. Kl., 42 rm Reißig III. Kl., 35 rm Reißig IV. Kl.

Schugbezirk Neuwitz, Durchforstungen Jagd 103, 126, Kiefer: 7 Aufschütte mit 2,5 fm, Kiefer: 10 rm Knüppel, 99 rm Reißig II. Kl. (Langhauen). Totalität Jagd 120, 4 Kiefer mit 11 fm.

Schugbezirk Thiergarten, Totalität Jagd 131, 132, 138, 139, 143, 147, 148, 151/153: 11 Kiefernkämme mit 50 fm.

Sämtliche hievorts üblichen Futter- u. Düngemittel

empfehlen in prima Qualität
E. Klausenitzer.

Eine Wohnung

zum Preise von **180 Mark** zu vermieten.
E. Grimm.
Torgauerstraße 46.

Brifets

verkauft jetzt zu herabgesetzten Sommerpreisen. Bei Bedarf bitte meine billige Offerte einzuholen, ebenso in **Stein- und Schmiedehöhlen.**
Adolf Weicholt, Pretzin.

1 stark. Arbeitspferd

(sicherer Einspanner) preiswert zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Chili-Galpeter

trifft in den nächsten Tagen eine frische Ladung zu billigen Preisen ein bei
Adolf Weicholt, Pretzin.

Spielfarten

empfehlen
Fern. Steinbeiß.

Überzeugen Sie sich, daß die Deutschland-Fahrräder die besten, daher im Gebrauch die allerbilligsten sind!

Verlangen Sie Preisliste der reichhaltigsten d. Branche, auch über: Radfahrer-Bekleidungs- u. Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc. **kostenlos** von den **Deutschland-Fahrrad-Werken August Stukenbrok Einbeck** (Hilfswort: großes Fahrradhaus Deutschlands).

Brifets

Salon-u. Halbsteine, nur beste Marken, empfehle beim Eintreffen der Ladungen als besonders billig frei Haus in Fußten, worauf Bestellungen erbitte.
Fr. Kühne, Hinterstr.

Künstler-Postkarten

Genre- u. Liebes-Serien
empfehlen **Herrn Steinbeiß,** Buchdruckerei.

Carl Quehl, Annaburg.

Damen- und Kinder-Konfektion:

Damen-Jackets, schwarze und farbige	Damen-Pelerinen	Kinder-Jackets
Damen-Paletots,	„ Staubmäntel	Kinder-Umhänge
Damen-Umhänge	„ Costümröcke	Kinder-Kleidchen

Damen-Blousen in schwarz, weiss und farbig.

Letzte Neuheit!

Junghans Taschenuhr-Wecker mit Radium-Leuchtblatt.

Sehr laut weckend. Die Zeit ist bei Nacht ohne Hilfsmittel bequem abzulesen. Preis 23,00 Mk. per Stäbe mit 5% Skonto.

W. & A. Paniek, Uhrmacher,
Annaburg, Jessen, Schönevalde.

Zur Anfertigung von

Grabplatten, Grabbibeln, Grab- und Türschildern,

sowie allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten halte ich mich bei sauberster und billigster Ausführung bestens empfohlen.

Richard Hilpert,
Annaburg, Porzellan-Malerei.

Damen-Sarderoben.

Anfertigung nach Maß von Kostümen, Paletots etc.
Für sauberste Ausführung und guten Sitz übernehme vollste Garantie.

Ferner empfehle ich fertige Röcke, Blusen, Kinderkleider, Knaben-Anzüge zu sehr billigen Preisen.

Bei etwaigem Bedarf bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll
G. Guth, Schneidermeister für
Jessen, Schweinigerstraße 481.



Otto Riemann.

Wurmplage
bei Kindern und Erwachsenen befestigt man am besten durch die bewährten
Schokolade-Wurm-Pastillen
à Schachtel 50 Pfg., zu haben in der Apotheke Annaburg.

Fahnen Reinecke Hannover Vereinsbedarfsartikel.

Letzte Neuheit!

Seradella,
in bester keimfähiger Saat,
à Ztr. 14,00 Mk.,

Düngemittel,
als: Thomasmehl,
Superphosphat, Ammoniat-Superphosph., Kali 40%, Kainit, Karnallit
in höchstprozentigen Marken,

Haferwert,
à Ztr. 7,50 Mk.,
bester und billigster Ersatz für Safer,
Allein-Verkauf für Annaburg und Umgegend.

Futtermittel,
als: Roggenkleie, Gerstenschrot, Maischrot, Weizenschalen, Melasse, Palmernkuchenmehl, Futtergerste, gemischtes Säuerfutter, kleinen u. geriffenen Mais empfiehlt
Fr. Kühne, Hinterstr.

Flechten - offene Füße
abwunde und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzeme, Hautausschläge, aller Art
Beinschäden, Beinschwäche, Aderboles, böse Finger, alle Wunden sind sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte rasch zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei von Gift und Säure. Dose Mark 1,15 u. 2,25. Druckschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. P. Schubert & Co., Weinbühl-Deudsen. Fälschungen weiss man zurück. Zu haben in den Apotheken.

St. Valencia-Apfelsinen
6 Stück 25 Pfg., à Stück 5 Pfg., extra große Ware, à Duzend 1,00 Mk., à Stück 10 Pfg. empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Bettfedern und Daunend
prima Qualität, empfiehlt
Seb. Schimmeyer.

Achtung! Bürgergarten. Achtung!
Auf vielseitigen Wunsch der geehrten Einwohnerschaft findet heute Montag Abend 8 1/2 Uhr noch eine

Kinematographische Theater-Vorstellung

mit neuem abwechslungsreichem Programm statt.
Es ladet freundlichst ein
Preise der Plätze wie bekannt. **Haberland-Berlin.**

Briefbogen

und Kuverts
mit Firma-Aufdruck,
sowie

Rechnungen
in allen Größen fertig
sauber, schnell und billig die
Buchdruckerei von
Herm. Steinbeiss,
Annaburg.

Kartoffeln, Zwiebeln und Pferdehäcksel
Heu und Stroh
verkaufe zu den billigsten Tagespreisen.
E Grimm,
Torgauerstr. 47.

Schiefertafeln, Tafelschwämme
empfiehlt **Herm. Steinbeiss,**
Buchdruckerei.

ff. Apfelsinen,
à Dbd. 45 Pf., 60 Pf., 80 Pf. und 100 Pf.
empfiehlt **Otto Riemann.**

Die Einzige

beste und sicher wirkende medizinische Seife gegen alle Sanftureinigkeiten u. Hautauschläge, wie Milchseife, Finnen, Flechten, Wülchen, Geschwür etc. ist unbedingt die echte
Stedenwerd-Seifenpulver
a. Bergmann & Co., Alstedt
à Stück 50 Pf. bez. O. schwarze.

Frische Apfelsinen,
à Stück 5, 7 und 10 Pfg.,
bei Duzend-Abnahme billiger, sowie
ff. Blut-Apfelsinen.
J. G. Hollmig's Sohn.

Echt englische Schweisswolle
Beste u. ergiebigste Wolle.
Alleinverkauf für Annaburg bei:
Carl Quehl.

Apotheker Dotter's Krampfmittel
heilt Krampf und Steifigkeit der Schweine in wenigen Tagen.
Viele Dankschreiben. Langjähriger Erfolg. Nur Flaschen mit dem Aufdruck Dotter sind echt, alles andere wertlos. Nachahmungen. Flasche 75 Pf. acht zu haben in der
Apotheke Annaburg.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiss in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Neulagen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretlin, Jessen, zugleich Publikations-Draak für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Verbänden.

No. 40.

Dienstag, den 5. April 1910.

14. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß die Beträge der Rechnungen für die Haus-Anschlüsse nunmehr **umgehend**, spätestens bis 1. Mai er., an die Gemeindefasse zu zahlen sind.
Annaburg, den 2. April 1910.
Der Gemeindevorsteher, Reizenstein.

Bekanntmachung.

Dienstag abend 6 Uhr soll der Straßenteich auf der Vorgauerstraße fabelweise verkauft werden.
Annaburg, den 2. April 1910.
Der Gemeindevorsteher, Reizenstein.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Das neue Schuljahr beginnt
Dienstag, den 5. April, abends 6 Uhr.
Zum Besuche der Fortbildungsschule sind alle Lehrlinge, Gesellen und gewerblichen Arbeiter verpflichtet, welche bis zum 1. April d. Js. das 17. Lebensjahr nicht vollendet hatten.

Der Schulleiter:
Schröder, Rektor.

Bekanntmachung.

Die Kreis-Sparkasse zu Torgau hat mich ermächtigt, daß ich **Spareinlagen bis zur Höhe von 1000 Mk. auf einmal** annehmen kann, was ich hiermit bekannt gebe.
Gleichzeitig wird um Abholung der Sparkassenbücher, welche länger als 4 Wochen hier lagern, ersucht.
Annaburg, den 4. April 1910.
Schlobach,
Rezeptor der Kreis-Sparkasse Torgau.

Politische Rundschau.

Der Kaiser traf am Sonnabend in Begleitung seiner hohen Gemahlin und der Prinzessin Viktoria Luise zu längerem Aufenthalt in Domburg v. d. H. ein. Von Domburg wird sich das Kaiserpaar später nach Urvilla begeben. Von dort geht es dann nach Wiesbaden zu den Festspielen. Die Rückkehr nach Berlin wird voraussichtlich Mitte Mai erfolgen.

Kaiser Wilhelm soll die bestimmte Absicht ausgesprochen haben, zum 80. Geburtstag des Kaisers Franz Joseph am 18. August nach Wien reisen zu wollen, was der greise Verbündete mit großer Freude vernahm.

Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen vollendete am Sonnabend das 84. Lebensjahr.

Der Besuch des Reichskanzlers, so wird halbamtlich geschrieben, beim Papste hat den Wunsch des Herrn v. Bethmann-Hollweg zum Ausdruck gebracht, dem Oberhaupt der katholischen Kirche, die in Deutschland so viele Millionen Anhänger zählt, seine persönliche Verehrung zu bezuigen. Bei dem Zusammentreffen des Reichskanzlers mit dem Papste und mit den leitenden Persönlichkeiten der Kurie haben die kirchlichen Verhältnisse in Deutschland naturgemäß einen besonderen Gegenstand der Unterhaltung gebildet. Abmachungen irgendwelcher Art zu treffen, lagen indes keine Gründe vor.

Im Mausoleum zu Friedrichruh fand am Freitag eine erhebende Gedenkfeier anlässlich des 95. Wiederkehr des Geburtstages Bismarcks statt. Vertreter von 22 Korporationen legten am Sarkophage Kränze nieder.

Die seit dem 1. Juli 1909 bestehende Schleswig-holsteinische Reichsanstalt für die Erhaltung der Grenz- und Provinz-Verhältnisse in den Grenz- und Provinz-Verhältnissen in Schleswig bereits

zwei im Kreise Tondern, einen im Kreise Apenrade angekauft, deren Gesamtfläche von 700 Hektar zu 19 Rentenquartieren ausgeteilt werden soll.

Die Reichseinnahmen betragen vom 1. April v. M. bis Ende Februar d. M. rund 320 Millionen Mark mehr als in der entsprechenden Zeit 1908/09.

Dem Präsidium des Reichstags wird die sozialdemokratische Fraktion des Hauses parteiiche Geschäftsführung vor. Die sozialdemokratischen Abgeordneten wollen nach Wiederannahme der Reichstags-Verhandlungen auf den Fall Oldenburg zurückkommen, die indirekte Herausforderung des Abgeordneten zum Zweikampf sowie die Stellungnahme des Präsidenten Grafen Schwerin in der Angelegenheit einer erneuten Kritik unterziehen. Das kann ja eine recht gemüthliche Sitzung werden!

Feldgraue Uniform. Die Einführung der feldgrauen Uniform in der deutschen Armee ist nunmehr verfügt worden. Es wird bestimmt, daß für Offiziere und Sanitätsoffiziere Uniformen aus feldgrauer, bei den Jägern aus grau-grüner Farbe zu tragen sind. An Stelle der jetzigen Feldmützen treten solche von feldgrauer (grau-grüner) Farbe. Für Kavallerie wird statt der feldgrauen Koller ein feldgrauer Waffenrock eingeführt. Für Jäger zu Pferde und Stabsordonanzien fällt der Koller fort. Bei den Mannschaften dieser Truppe und bei denjenigen der Maschinengewehrabteilungen werden farbige matte Knöpfe benützt. Außerdem wird angedeutet, daß Ulanenoffiziere zum Dienstaufgang statt der Equitellen Hülfstücker anlegen. Aus den Ausführungsbestimmungen des Kriegsministeriums ist hervorzuheben, daß der Offizier über eine feldgraue Uniform verfügen muß für den Mobilisationsfall, sobald keine Mobilisationsuniform feldgrau ausrückt, für den Friedensfall, sobald der Truppenteil, bei dem er Dienst tut, sie im Frieden trägt. Darüber, in welchem Umfange im diesjährigen Kaisermandat die feldgraue Uniform anzulegen ist, erfolgt noch besondere Mitteilung.

Forsthaus Gulenruf.

Eine deutsche Familiengeschichte von L. M. Paul
Nachdruck verboten.

Von da an ging mit Olga eine Veränderung vor. Das in ihren Adern rinnende, heiße Blut mochte rascher pulstren als bei deutschen Mädchen, das noch kaum entwickelte Kind mochte für den so hoch verehrten, älteren Bruder unbewußt bereits eine andere Liebe hegen, und das Herz Olgas empfand, da sie Zeugin der erwählten Szene wurde, einen, ihr selbstverständlich unerklärlichen Schmerz. Von da an haßte Olga die ehemalige Schulgenossin mit derselben Kraft, wie sie Bruder Hans verehrte. Da sie aber instinktiv fühlte, daß dem Bruder große Unannehmlichkeiten entstehen würden, wenn sie das Gehörte und Gesehene ausplauderte, schwiegte sie darüber, aber desto konsequenter beobachtete sie das gegenläufige Zusammentreffen der Beiden und kam diesen verschiedenen Male zu recht ungelegener Zeit nahe, wie das kluge Mädchen sofort vollständig begriff, aber trotz der zurechtweisenden Worte des Bruders wiederholte sie die Siedrungen von heimlichen Zusammenkünften der Beiden.

Bis vor kurzer Zeit war Olga in dem Bewußtsein aufgewachsen, eine Tochter des Hauses Werner zu sein. Die alte, mit Frau Mathilde aus dem Elternhause übergedeckelte Hausmagd Dörte und der Jägerburliche Gottfried waren noch immer dieselben, wie vor 10 Jahren. Sie hatten damals von dem Försterpaare die strengste Weisung erhalten, mit dem Kinde nicht über dessen Herkunft

und Olga...
D...
Auf dem Gesicht Olgas wechselten im Laufe der Mitteilungen tiefe Blässe und hohe Röte, ihre Brust hob und senkte sich hitzweilich, herber Schmerz, aber auch eine große Bewegung machte sich bemerkbar, und als Papa Werner mit den Worten schloß: „Obwohl Du nun gehört hast, liebe Olga, daß Du nicht unter teuflischen Ränken bist, wirst Du doch wissen, daß ich und meine Frau Dich als solches erzogen haben und betrachten. Du weißt

...alle hatte...
...Wunsch...
...Mäd...
...für ge...
...bestande...
...hangte...
...klärung...
...als er an...
...tern, die...
...zuteilen...
...hmittags...
...sich reich...
...hr. Play...
...niges zu...
...ertraunte...
...begann...
...len, was

auch, daß wir Beide Dich mit voller Elternliebe umfassen und haben ebenfalls die Ueberzeugung, daß Du bis jetzt uns als Eltern geliebt und geehrt hast. Wird in Deinen Gefühlen nun eine Veränderung eintreten?“ Da warf sich das erregte Mädchen, dessen nachschwarze Auaen in Tränen schwammen, dem Vater an die Brust. Frau Mathilde, welche im offenen Lebenszimmer mit erklärlicher Spannung das Resultat der Unterredung erwartet hatte, trat nun herein und wurde von Olga hitzweilich umarmt und geküßt. Schluchzend und erregt probierte sie die Worte hervor: „Wer auch meine leiblichen Eltern sein mögen, ob und wo dieselben noch leben, — ich liebe und achte Euch Beide als meine Eltern und müßte ein ganz unantbares Geschöpf sein, wenn ich das nicht auch ferner tun wollte. Wenn Ihr so lange Jahre gewußt habt, daß ich nicht Euer eigenes Kind bin, so habt Ihr doch als meine Eltern gegen mich gehandelt, ich hoffe und bitte, daß Ihr auch ferner so mit mir sein werdet.“

So schmeichelte das Mädchen, die Eltern aus Neue umarmend.

„Gemiß, liebes Kind, das kannst Du mit Bestimmtheit erwarten,“ antwortete Werner, „und es würde uns Alle tiefbetrübt haben, wenn die Mitteilung, die mir Dir jetzt machen mußten, Deinerseits eine Störung des bisherigen Verhältnisses hervorgerufen hätte. Uebrigens habe ich vor Kurzem die nötigen Schritte zu Deiner Adoption getan. Hier ist,“ fuhr Papa Werner fort, indem er aus einem Fache seines Schreibtisches ein Dokument hervorholte, „die landesherrliche Genehmigung, daß